

Wirtschaftlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Einzelheft: Die sechs-spaltige Kopfzeile 200.— M., Restausgabe 400.— M.

Abnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, die spätestens vormittags 9 Uhr. Früher und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2050.00 RM, von unserer Warte ins Haus 2075.00 RM, Einzelnummer 200.00 RM

Beizahlbare und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unserer Warte nach allen Postadressen angenommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 73

Dienstag, den 26. Juni 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Der Reichsanzeiger hat in einem Rundtelegramm an die Länder Anweisungen zur Ausführung der Devisenverordnung gegeben.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder hat dem Reichsbanker eine Denkschrift zur Frage der Marktzirkulation gegeben.

Der Zeitungsdienst des Reichsanzeigers hat die Zahl der künftigen Lieferungen für 100 Abnehmer um 1000 auf 24000 bzw. 60000 Mark erhöht, d. h. gegenüber der Regierungsverordnung verdoppelt.

Der Reichsverband der deutschen Presse erhebt in einer Entschuldigungschrift Einspruch gegen die Anweisung der Regier. und Provinzial-, insbesondere gegen die Beschränkung der Pressefreiheit.

In Barcelona wurden der frühere Stadtrat M. Ginana und sein Gausführer durch Revolvergeschüsse von drei Personen getötet. Einer der Täter wurde verhaftet.

Der Dollarkurs in Paris ist aufgetaucht worden. Der Dollarkurs ging auf rund 121000 zurück.

Belgien.

Der belgische Staat, der erst neunzig Jahre alt ist, scheint darauf zu sein, eine größere und für die Welt weitestgehend bedeutsame Rolle zu spielen. Die eigentliche Hauptstadt des Landes ist Paris, das für Brüssel ein politisches und gesellschaftliches Vorbild gewesen ist. Brüssel hat deshalb auch stets den Namen „Paris belgicum“ geführt. Dagegen neigte die dem englischen Königshaus verwandte, aus der Familie Sachsen-Koburg stammende belgische Dynastie nach London, und besonders der vorletzte König Leopold II. und der Prinz von Wales (später Eduard VII.) waren eng miteinander befreundet und auch ihrem Charakter nach zwei gefestigte Freunde.

Frankreich und England haben sich lange Jahre hindurch über Belgien hinweg mit solchen Augen betrachtet, es blieb in London das Sprungbrett zur britischen Krone. Und zwar war es dies für Frankreich mehr als für Deutschland, das niemals an eine Befreiung dieses Nachbarlandes ohne das Unwetter des großen Krieges gedacht hätte. Jahrzehnte früher hätte es der dritte Napoleon schon auf Belgien abgesehen und in der letzten Zeit des Kaiserreichs vertrauliche Anordnungen gemacht, daß Frankreich Belgien nehmen sollte, während Preußen sich in Deutschland schadlos halten sollte. Nach Ausbruch des Krieges von 1870 sind diese Verhandlungen von Berlin aus beendigt worden und haben die französische Politik durch die wie ein roter Faden der Drang nach Vergrößerung geht, während getrennt.

Daß die Eröffnung in Brüssel und in Belgien nicht deutschfeindlich war, haben wir vor 1914 gesehen, obgleich das deutsche Kaiserpaar bei seinem Besuch dort im Jahre 1912 sehr gastfreundlich aufgenommen worden war. Denn schon 1908 war die englisch-französisch-belgische Militärkonvention abgeschlossen worden, die ihre Spitze gegen Deutschland richtete. Bei Beginn des Weltkrieges waren alle Feindseligkeiten gegen uns vordereit, was nicht von heute auf morgen geschehen sein konnte, sondern schon seit längerer Zeit zugerüstet sein mußte. Auch über diese Stimmung der Belgier und ihrer Regierung haben sich viele Deutsche und Angehörige des Reichsregiments getäuelt.

Im und nach dem Weltkriege ist es den Franzosen gelungen, Belgien dem englischen Einfluß, soweit derselbe noch vorhanden war, zu entziehen und es vollständig in ihren Mann zu bringen. Bis zu diesem Jahre hat der König Albert und seine Minister in Brüssel mit den Leuten in Paris durch und durch umgegangen, seitdem machte sich in Belgien gegenüber Frankreich eine selbständigere Bewegung bemerkbar. Es haben da wohl verschiedene Regierungen zusammengehört. In Brüssel hat man, wie überall, eingesehen, daß der Anspruch Belgiens, im Namen der Entente zu sprechen, wesentlich auf der französisch-belgischen Intimität beruhte, daß Belgien es also nicht mehr nötig hat, seine Dienste zu billig oder gar umsonst zu verrichten. Obendrein wäre Frankreich isoliert und könnte seine Stellung nur unter sehr erschwerten Umständen aufrecht erhalten. Weiter bedenkt sich die umständlichen und schwierigen Interessen an Rhein und Maas doch nicht vollständig, und auch das große belgische Kolonialgebiet in Afrika, das bei seiner Schaffung zu weitgehenden Hoffnungen Anlaß gab, will berücksichtigt sein. Endlich redet auch England in Brüssel einen Ton, der von den französischen Einflüsterungen abweicht.

Die Tatsache steht fest, daß es heute nicht mehr zwei Ententeblöcke gibt, die ein Herz und eine Seele sind. Auch das kleine Belgien hat erkannt, welche Macht es mit seiner Position zwischen England und Frankreich in den Händen hat. Was soll es also fesseln in dieser Zeit des allgemeinen Egoismus nicht müssigen? Daß es uns keine Liebe entgegenbringt,

ist schon gesagt worden, aber darum kann es doch die großen geschäftlichen Vorteile ausbeuten, die ihm das deutsche Hinterland, das gewaltige rheinisch-westfälische Industriegebiet, bietet, die heute durch die Ruhrkrise vollständig lahmgelegt sind. Belgien hat sich mit nach der Ruhr schleppen lassen, aber es hat nicht davon.

Belgien ist der Herr seines Willens und bei der erforderlichen Energie auch der der Entente. Die volle Wahrung seiner Selbständigkeit geht das „belgische Unternehmen“ mit Frankreich aus dem Genuß und eine neue Lage bildet sich heraus. Die Politik, die zu allen Dingen nützlich ist, wird wohl jetzt noch beobachtet werden, aber die Zeit rückt heran, wo die Schuld knapp zu werden anfängt.

Gegen die Devisen-Spekulation.

Kauf und Verkauf nur zum amtlichen Kurse. Eine Verordnung des Reichspräsidenten bringt nunmehr die angelegentlichste neue Devisenverordnung. In dem grundlegenden Paragraphen 1 wird folgendes bestimmt:

Gegen Wechselmarkt oder Wertpapiere jeder Art, die auf Reichsmark lauten, dürfen im Inland und Ausland nur solche Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung erworben oder veräußert werden, für die eine amtliche Notierung in Berlin stattfindet. Der Erwerb oder die Veräußerung ist nur zu dem amtlichen Kurse des Tages des Geschäftsschlusses, und zwar zu dem Geld- oder Briefkurse oder einem dazwischen liegenden Kurse zulässig.

Eine amtliche Notierung wird lediglich dann als vorliegend angesehen, wenn in der betreffenden Währung am Tage des Geschäftsschlusses eine amtliche Notierung des Reichspräsidenten erfolgt ist. Im Lager an welchen eine amtliche Notierung der Ausgabe nicht stattfindet, dürfen in der betreffenden Währung Geschäfte nicht abgeschlossen werden.

Der Kurs für Auszahlung ist auch für Geschäfte in Banknoten maßgebend, wenn für Banknoten kein besonderer amtlicher Kurs notiert wird. Wird ein solcher besonderer Kurs notiert, so gilt er lediglich für Geschäfte in Banknoten.

Im Kleinverkehr sind Umsätze bis zu fünf Pfund Sterling oder dem entsprechenden Betrage in einer anderen Währung auch zum letztbestimmten amtlichen Kurse zulässig.

Diese Vorschriften finden auf Geschäfte, die mit der Reichsbank abgeschlossen werden, keine Anwendung.

Die Verordnung, die mit der Verkündung in Kraft tritt, setzt für Verstöße Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafen bis zum Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel fest.

Auffüllung der Dollarkonten.

Zur weiteren Befähigung von Vertrieben gegen die Mark ist außerdem eine Auffüllung der Dollarkonten beabsichtigt. Bei der Auslegung der Dollarkonten ist eine Summe von 100 Millionen Dollar von den Banken garantiert worden, deren Ausbringung jedoch nicht terminmäßig festgelegt war. Die Summe der Zeichnungen erreichte nur 53 Millionen Dollar. Von dem Restbetrag von 47 Millionen war der größte Teil auf Grund der erwähnten Garantieleistung zunächst von den Banken und Bankiers eingezahlt; das ergab etwa weitere zehn Millionen. Schließlich sind nochmals zehn Millionen Dollar nachträglich durch Verkauf von Wertpapieren angedrängt worden, so daß zurzeit ein Rest von 27 Millionen Dollar aus dem garantierten Betrage von 100 Millionen offen steht, den die Banken nunmehr nachzahlen sollen.

Der Reichsanzeiger hat eine Anzahl von Vertretern der Industrie empfangen, um mit diesen über eine Beteiligung der Industrie, sowohl an der Ausbringung der erwähnten Summe, wie über die Durchführung der übrigen zum Schutze der Währung zu treffenden Anordnungen Rücksprache zu nehmen.

Indegeldne.

Die Möglichkeiten der Gewerkschaften.

Die Beratungen der freien Gewerkschaften über die Erreichung werkschaftlicher Ziele sind abgeschlossen worden. Man hat sich auf die vom Vorstand festgelegten Möglichkeiten geeinigt. Die beabsichtigte Lohnregelung bedeutet aber nicht ein Ende der bisherigen Lohnbewegungen, sondern bedeutet lediglich eine andere Grundlage der künftigen Lohnverhandlungen. Die Festlegung des Grundlohnes soll durch den einzelnen Berufsverband erfolgen, der nach den besonderen Berufsverhältnissen bestimmen kann, unter welcher Voraussetzung der Vereinigung an Mitteln zu veröffentlichen zu verichten. Zur Erlangung der Werkschaftsziele ist ein abkömmliches am Mittwoch zu veröffentlichen zu verichten. Zur Erlangung der Werkschaftsziele ist ein abkömmliches am Mittwoch zu veröffentlichen zu verichten. Zur Erlangung der Werkschaftsziele ist ein abkömmliches am Mittwoch zu veröffentlichen zu verichten. Zur Erlangung der Werkschaftsziele ist ein abkömmliches am Mittwoch zu veröffentlichen zu verichten.

Die freien Gewerkschaften verlangen eine gesetzliche Festlegung der Lohnregelungen in diesem Sinne. Nach der Fassung der drei anderen großen Gewerkschaftsrichtungen zu urteilen, werden auch diese in großen ganzen diesen Richtlinien zustimmen. Die allgemeine Lohnregelung der Lohnabteilung dürfte so in Laufe der nächsten Woche ihrer Beendigung entgegen zu sehen sein. Während die Gewerkschaften bisher schon an den beruflichen Feststellungen der Lebenshaltungsstellen beteiligt waren, sollen sie künftig auch bei der endgültigen Zusammenstellung im Statistischen Reichsamt herangezogen werden.

Die Devisenkäufe der Firma Stinnes.

Zur Bedeutung der Reichsbank.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages, dessen Verhandlungen über den Markkurs schon recht langweilig geworden waren, hatte am Freitag einen „großen Tag“. Es handelte sich um die Devisenkäufe der Firma Hugo Stinnes, die von verschiedenen Zeitungen zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht worden waren. In den vorhergehenden Sitzungen des Ausschusses war schon der Handelsredakteur der „Frankfurter Zeitung“, Defer, über diese Angelegenheit vernommen worden. Am Freitag wurde nun der Generaldirektor der Firma Hugo Stinnes, Minour-Berlin, vernommen, der in etwa einfüßiger Rede über die Stinnes'schen Devisenkäufe auskunft gab. Aus seinen zum Teil sehr temperamentalen Ausführungen sei folgendes hervorgehoben:

Der Devisenbedarf unserer Firma in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Mai betrug insgesamt 220000 Pfund, also monatlich 44000 Pfund. In dem von mir genannten Devisenbedarf haben Einkäufe von Koflen auch für Reichsdevisen, es haben aber Einkäufe von Reichspfunden für deren Bezug wir selber aus das Ausland angeworben sind. Zwischen dem Betrag, den wir in Auslandswährungen notwendig haben, und dem aus der Verkaufserlöse besteht eine gewisse Differenz, die wir nun in freien Markt durch Ankaufe decken können. Die Differenz, die wir in freien Markt decken mußten, betrug im März 48960 Pfund, im April 128678 Pfund, im Mai 234725 Pfund. Nun ist...

Der Kauf im freien Markt ist besonders unheimlich gewesen. Wir haben nie anders gekauft und nehmen Befürchtungen darüber nicht an. (Lachen.) Im Mai waren wir teilweise der Eisenbahnverwaltung gegenüber mit rund 30000 Pfund im Borfsch (Belegung.) Daraus erklärt sich die starke Steigerung unseres Devisenankaufs. Bei Beginn der Ruhraktion wurde der Reichswirtschaftsminister die Koflenimportzölle zu veranlassen, daß sie ihm einen Bestand von 500000 Pfund als ersten Bestand auf ihren Lagen verlassbar. Dieser Betrag wurde durch 50000 Pfund an Koflen Koflen aufgelegt, und wir mußten sie selbst finanzieren mit etwa 100000 Pfund. — Wie die Firma Stinnes, die doch gewisse Kofleninteressen zu vertreten hat, war die Erhängungsaktion sehr notwendig.

Über das Wie und das Wo konnte man verschiedene Meinungen sein. Im März hat Hugo Stinnes dem Finanzminister Dr. Gernig gegenüber seinen Standpunkt ziemlich genau präzisiert. Ich habe gegen die Art der Devisenpolitik und der Dollarkonten zu unbedeutenden Gegenständen, das es das sicherste ist, was von mir erwirkt werden kann, daß ich nicht gegen diese Maßnahmen aufträte. Ich habe mich schon erhebliche Überzeugung, da ich nicht gewohnt bin, auf Ihre Anfrage mit meiner Meinung zurückzukommen.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten:

Hugo Stinnes das Geld nimmt. Er hat eine Schaar von Mitarbeitern, die mit Begeisterung für ihn arbeiten, und so viel Geld hat kein Hugo Stinnes, daß diese Schaar sich dazu hergeben würde, etwas zu tun, was gegen das deutsche Interesse ginge. Das wird uns auch nicht zugemutet. Ich bebaue, daß ich hier sitzen muß. Wenn alle so wie wir 16 Stunden arbeiten, würde es ein Deutschland besser ausgeben, und wir brauchen keine „Markzirkulation“.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird Hugo Stinnes nun über die Devisenpolitik der Hamburger Firma Stinnes vernommen. Ein Vertreter der Devisenbeschaffungsstelle hat es nicht für richtig, sich im freien Markt an mehrere Fremden zu wenden, weil jeder einzelne Bankier, der sich auf diesen Bedarf nicht vorbereitet gewesen, die Eisenbahn plötzlich Schwiegigkeiten hätte und anfragte, ob Stinnes die Devisen...

Auf Fragen des Abg. Dr. Seiffert (Dnl.) beauftragte Generaldirektor Minour, daß der Devisenbedarf der Firma Stinnes nicht eigener war, sondern für die Zahlung von Eisenbahnkosten in England gebraucht wurde, der bei auf diesen Bedarf nicht vorbereitet gewesen, die Eisenbahn plötzlich Schwiegigkeiten hätte und anfragte, ob Stinnes die Devisen...

... nicht leicht beschaffen könnte. Einmal sei in Eng- land als Selbstläufer aufgetreten, ohne zu sagen, da- bei Reichsgeld laufe, denn dann würde es eine Anlei- he ohne Zweck gegeben haben. ...

Deutsches Reich.

den 25. Juni 1924.

Die kleine Novelle zum Reichswahlgesetz, die die Reichsregierung dem Parlament vorgelegt hatte, war dem Reichsausschuß des Reichstages zur Beur- wertung überwiesen worden. ...

Verbleibensbestimmungen. Der Sozialpoli- tische Ausschuß des Reichswahlgesetzes hatte die Be- ratung über den Entwurf eines Gesetzes über das Gesetz über die Verbleibensbestimmungen, betreffend die Verwendung von Kleinem zum Ankauf, fort. ...

Die Rathenau-Hungar. Sonntag mittag wurde die telegraphische Meldung, dass der Reichs- präsident Herr Rathenau von einer besonderen Veran- staltung Abstand genommen worden. ...

Einigen gegen Schwarz. Dörfern. Der Reichsminister hat ein telegraphisches Rundschreiben an die Regierungen der Länder erlassen, die ersucht werden, die Reichsregierung durch richterliche Ent- scheidungen gegen illegitimen Handel mit schwarzen Werten ...

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherine Godeau. ...

Der Baron war von sich selbst gerissen. ... Er hatte man von Anfang an dem Baron einen Ehren- namn gegeben, er war getragen von diesem Vertrauen, und er vertraute nun sich selbst. ...

Von seinem neuen gefährlichen Standpunkt aus zerriss er sie. ... Er hatte in all den Jahren sein Gewissen nicht sonderlich geprügelt, als er sich mit dem Baron zu tun machte. ...

Schäffische Gemeindeform. Der schäffische Land- tagauschuß für die Gemeindeform verabschiedete das neue Gesetz, das eine Verabridung der Bürger- meierei und sonstigen höheren Beamten der Städte ...

Sozialistische Bewegung in Dresden. Die Eltern- schaft in Dresden erziehen nach dem amtlichen Zusammenstellung einen Sieg der christlichen Kirche ...

Die Wesen von Jion. Berlin, 24. Juni. Der bereits mehrfach vertrat Prozeß gegen den Herausgeber der „Wesen von Jion“ ...

Ein Appell Gräbers. Dresden, 24. Juni. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat an den britischen Rechtsbelegten ...

Die belgische Krise. Brüssel, 24. Juni. Die Ministerkrise ist vorläufig noch immer nicht gelöst. Man glaubt in politischen Kreisen, daß es nunmehr gelingen sei, eine Einigung ...

Verprechungen über eine neue Verfassung. Berlin, 24. Juni. Die seit der Beratung und Beschlußfassung über den am 1. Juli Kraft tretenden ...

Der Zwischenfall bei Marl.

Wichtigste Einzelheiten an einem Bericht. Ueber den Zwischenfall bei Marl, bei dem meh- rere belgische Soldaten erschossen wurden, wird jetzt eine neue Berlin berichtet. ...

Das belgische Truppenkommando hat sich demselben ...

Die „Sanktionen“ gegen Belgien. Wegen des Zwischenfalles in Marl wurden folgende unerhöhten „Sanktionen“ über die Stadt Brüssel ...

Der Strafverfahren wird von dem 6. bis zum 2. Die Strafen ...

Der Strafverfahren wird von dem 6. bis zum 2. Die Strafen ...

Der Strafverfahren wird von dem 6. bis zum 2. Die Strafen ...

Der Strafverfahren wird von dem 6. bis zum 2. Die Strafen ...

Der Strafverfahren wird von dem 6. bis zum 2. Die Strafen ...

Der Baron war von sich selbst gerissen. ... Er hatte man von Anfang an dem Baron einen Ehren- namn gegeben, er war getragen von diesem Vertrauen, und er vertraute nun sich selbst. ...

Von seinem neuen gefährlichen Standpunkt aus zerriss er sie. ... Er hatte in all den Jahren sein Gewissen nicht sonderlich geprügelt, als er sich mit dem Baron zu tun machte. ...

Dennoch gab ein Feindesgeheimnis durch das Haus. Ein scharfe Worte schwebte über der Beilage, waren schon nicht mehr in Ordnung, woher Herr Klein seine Kenntnis ...

Und nun, das abnte die gute Frau Emma in ihrem ver- rätlichen Zustände, nun erwartete Clotia ein Kind wie erst Herr ...

Es war jedoch nicht möglich gewesen, Herrn Klein das Geheimnis lange vorzuenthalten. Das Familienleben der Familie Klein war von je sehr intim. ...

Es dachte er das Jögern seiner Damen, um seine eigene Demütigung zu beschleunigen, indes er sich gestand beruhigt.

was hinten in die rechte Rückenleiste und vorn in den Brustkorb wieder heraus. Der herbeigerogene Arzt konnte nur noch den Tod des Selbsttöters feststellen.

München. Am 20. Juni ist der Bergmanns Brand in den Anlagen an der Gärtnerei Herberichshausen von einem langwierigen Kriege überfahren und schwer verletzt worden. ... Die Besetzung der Besatzung ...

Auslands-Rundschau.

Frankreich mündliche Antworten.
Die „Chicago Tribune“ berichtet, mitteln zu können, daß der Lausitz-Delegat von dem Grundgesetz einer schriftlichen Antwort an England abgekommen ist. In den französischen Kreisen in Paris ...

Neue Wahlverträge der englischen Regierung.
Bei der Wahl in Aberdeen erhielt der Kandidat der Liberalen Partei, Almond, 12041 Stimmen, ...

Die bulgarische Bauernpartei rückt sich wieder.
Zur Sofia-Exposition, der Bulgaren-Gesandte der früheren Regierung Stambuliski, erklärte, daß die bulgarische Bauernpartei nach einem kurzen Augenblick der Verzögerung ihre Tätigkeit wieder aufnehmen werde ...

Paris. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf über die Einrichtung von Zollbahnhöfen an der französischen deutschen Grenze an.
Paris. Die Züge haben auf der Westbahn Frankreich über die Zulassung eines türkischen Truppenkorps an der albanischen Grenze genehmigt. ...

Handelsnachrichten.

Berliner Börseberichte vom 23. Juni.

Devisenmarkt. Der Handel am Devisenmarkt fand heute im Zeichen der neuen Devisenverordnung. Die Umsätze erlosien nur zu den amtlichen Kursen. ...

Produktenmarkt. Die heutige Produktenbörse verkehrte in sehr fester Haltung. Wegen die gestrige Tendenz hat sich wenig geändert, trotzdem die amtlichen Notierungen der Devisen wesentlich niedriger lauteten. ...

Der Stand der Markt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 23. Juni:

1 holländischer Gulden	47481	22.54	1914
1 belgischer Franc	6984	71.93	0.90
1 norwegische Krone	90149	220.43	1.12
1 dänische Krone	81743	243.55	1.12
1 schwedische Krone	92119	268.56	1.12
1 österreichischer Gulden	658900	226.49	80.
1 ungarischer Franc	181198	185.90	4.20
1 russischer Franc	7596	88.82	0.90
1 spanischer Franc	81743	64.83	0.90
1 portugiesische Escudo	8640	89.4	80.
10 österreichische Kronen	170	190	80.

Warenmarkt.
Weizen Markt 250 000—252 000. Roggen Markt 170 000—172 000. ...

Großhandelspreise für 30 Rilo ab Station.
Roggen- und Weizenfrucht 50 Rilo ab Station: Drahtger. Roggen- und Weizenfrucht 30 Rilo ab Station: Drahtger. ...

Erschließungsmarkt.

Es waren aufgetrieben: 1720 Rinder, 1316 Kühe, 3638 Schafe und 4057 Schweine, welche sich auf 31 Hund Scheinewert geschätzt wurden. ...

Die Preise sind Martpreise für nächsten zehnjährigen Ferkel und schließlichen sämtliche Spezies des Handels ab Stall ...

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 25. Juni 1928.

Die Grenzschichten. Ein Führer außer Wasat Mai soll nach einer alten Bauernregel eine gute Ernte versprechen. ...

Der Tag der Sommerernte. Die 3. Juniwoche ist wieder ein Tag, an dem die Sommerernte beginnt. ...

Erkundung der höchsten Preisprüfungsstelle. Am 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, fand im Stadtpark die Preisprüfung statt. ...

Die Preisprüfung. Am 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, fand im Stadtpark die Preisprüfung statt. ...

Die Preisprüfung. Am 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, fand im Stadtpark die Preisprüfung statt. ...

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist dringendes

Ergehen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand des Vereins ...

Die Mitglieder des Vereins ...

Der Vorstand des Vereins ...

Der Vorstand des Vereins ...

Der Vorstand des Vereins ...

Der Vorstand des Vereins ...

Geschäftspapier

empfehlen billigt Papierhandlung R. Dierenz.

Freiburg a. N. In einem Strobdiebstahl bei Wilsdorf wurden neben zahlreicher Munition 7 Maschinengewehre gefunden. Ein wandernder Handwerksbursche wollte in diesem Strobdiebstahl übernachtet. Dabei fand er eine Kiste Munition die er am nächsten Tage in Blaunburg verkaufte. Als er schon mehrere Male Munition verkauft hatte, wurde er verhaftet. Bei späterer Nachforschung durch Landjäger wurden in Strobdiebstahl mehrere Kisten mit Munition und 7 Maschinengewehre gefunden.

Leuchfeld. Die Tochter des Müllers Bräggemann fiel in einem mit heißem Wasser gefüllten Badstube. Die Unglückliche starb bald darauf an den erlittenen Brandwunden.

Ceppig, 22. Juni. Von Sonnabend d. 22. Juni ab löst eine Straßenbahnfahrt in Leipzig 1000 Mark. Die Leipziger Straßenbahn folgt damit dem Beispiel anderer Städte, wo teilweise sogar schon 5 bis bis zu 1500 Mark verlangt werden.

Colpa. In der Kasse ereignete sich bei der Grabsantion ein heftiger Vorfall. Eine Frau bot fälschlich auf eine etwa 12 Mark große Gasparze. Bei dem Auswurf der Gase wurden vom Polizeiger zur Festsetzung des Wiederholens der Taten der Weg gelassen. Die betreffende Frau erhielt nun auf ihr Gebot von 520 (natürlich 520000 Mark) den Zuschlag. Sie wollte unter allgemeinen Gelächers „aus der Haut fahren“, weil ihr die Parze für 520 000 Mark angeschlagen wurde, sie aber nur 520 Mark geboten haben wollte. Der Richter der Frau wurde anerkannt und die Parze einem anderen Konsumenten für 480 000 Mark zugeschlagen.

Kahla. Am Standesamtbezirk Kahla, der über 7500 Einwohner zählt, ist seit fünf Wochen kein Sterbefall vorgekommen. Außer einem vor acht Wochen in Kahla-Obbüsching verstorbenen (nicht lebensfähigen) Kinde ist seit 80 Tagen ein Kind überhaupt nicht gestorben. — Auch anderwärts ist die Sterblichkeit, infolge der mäßigen Lebensweise, nicht den sonst gebräuchlichen Verhältnissen entsprechend gewachsen.

Die Preissteigerung. In der dritten Maimod hat sich eine der Verschlechterung des äußeren Marktes am stärksten folgende Verteuerung der Lebensmittel vollzogen. Die Ausgaben eines typischen Arbeiterhaushaltes stiegen nach den Berechnungen der „Industrie- und Handelszeitung“ um 26 Proz., während die Kaufkraftverminderung der Markts an der Preissteigerung gemessen — rund 40 Proz. anmachte. Nachdem sich in der ersten Juniwoche gegen die Vorwoche bereits eine 19 prozentige Verteuerung ergeben hatte, auf die in der zweiten Juniwoche die abermalige Steigerung von 14 Proz. folgte, liegt mit der neuen wichtigsten Verteuerung das Lebenshaltungskostenindex im Durchschnitt der vergangenen drei Juniwochen um rund 75 Proz. über dem Aprildurchschnitt. In der Berichtswochen liegt der Index für die gesamte Lebenshaltung von 6757 fachen auf das 8512 fache. Die Maßstabs der Ernährungskosten erhöhte sich von den 9487 fachen auf das 12 541 fache, somit um 32 Prozent, die Bekleidungskosten von 10 278 auf das 12 123 fache, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung von 11 739 auf 14 270.

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie.
Hiermit zeige ich an, daß Herr Walter Trebbi, Teuchern, Bahnstraße 59 die Vermittlung von Losen aus meiner Lotterie-Einnahme übernommen hat. Zur 1. Klasse 22/248 Lotterie (Ziehung am 10. und 11. Juli) sind Lose in:
1/2 Abchnitten à Mark 1250.—
1/2 Abchnitten à Mark 2500.—
bei Herrn Walter Trebbi zu haben.
C. Bod, Staatlicher Lotterie-Einnahmer, Lützen.

Bekanntmachung.
Zur Regelung des Nachlasses des am 26. Mai verstorbenen Buchdruckereibesetzers Otto Dieferenz, werden etwaige Nachlassgläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Forderungen binnen 6 Monaten bei der Untereinkassierten anzumelden. Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas schulden, ersucht, baldigst ihren Verpflichtungen nachzukommen.
Teuchern, den 25. Juni 1923.
Frau verw. Marie Dieferenz.

Lüsumoiojum
Beruhigt, schmeckt und weckt den Appetit.
Kukiroi
Nervlich empfinden, Blüthenfuss bewahrt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Blüthenfuss, Nerven und Verdauung. — Verkaufsstelle: Kuckuck.
Drogerie Curt Eitze, Oberstr. 5.

Freundlich, geräumiges **Wohnzimmer** nebst Schlafkammer sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. H. W. 10 an die Geschäfts. d. Bl.
Empfehle kräftige **Weißkraut-Majoran-Sellerie-Gärtnererei** Worch.

Zwei 3 Wochen alte **Enten** abzugeben gekommen. **Grüner Weg 3.**
Eine **Dauschwohnung** mit Küche, Kammer u. Etalung sucht. **Gartenstr. 2.**
Ein **Läuferschwein** steht zum Verkauf. **Schützenstr. 21.**

*** Großfeuer in einer Kaserne.** In der Reichswehr-Kaserne in Leobfisch d. S. brach ein Großfeuer aus, das in der im obersten Stockwerk untergebrachten Munitionskammer ausbrach. Das Feuer ergriff den dreistöckigen Häuserblock, der bald in hellen Flammen stand. Die Feuerwehren von Leobfisch und den umliegenden Ortsgemeinden sowie die Kaserne waren bei den Löscharbeiten durch die explodierende Munition schwer gefährdet. Nach stundenlanger Arbeit war das Feuer so weit gebämpft, daß es auf die unteren Stockwerke nicht übergreifen konnte. Am Freitag früh brach das Feuer erneut aus, konnte jedoch sofort erloscht werden. Der Materialschaden betrug nach vorläufiger Schätzung über eine Milliarde Mark. Die Kaserne gehört der Stadt Leobfisch.

*** Kälteferien im Juni.** In diesem strengen Sommer darf uns nichts mehr wunder nehmen. Im vergangenen Jahr um diese Zeit verzögerten die Berliner Schulen ihren Unterricht, weil es zu heiß war. Jetzt aber wurden die Schülerräumen des Goethe-Gymnasiums in Berlin entlassen, weil es sich vor Kälte in den Klassenräumen nicht auszuhalten ließ. Es gab zum erstenmal Kälteferien im Juni.

*** Was die Kurorte erschöpfen.** Die Bäder und Kurorte müssen von jetzt ab wieder erheblich ihre Preise erhöhen. Der Preisverband der deutschen Hoteltels hat die Schlüsselzahl, mit der der jeweilige Preisdenkmal multipliziert werden muß, auf 8000 festgesetzt. Der Allgemeine Deutsche Bäderverband, der Verband der Fremdenheime und der Verband ärztlicher Heilanstaltsbesitzer haben diesen Beschluß anerkannt.

*** Die neue Roma-Katastrophen.** Wie die italienischen Blätter berichten, ist das Städtchen Anqua Glosa neuerdings wieder von einer Abnahme bedroht. Es handelt sich um einen Rebenstamm der eigentlichen Abnahme, der sich nur 1500 Meter von dem Städtchen entfernt befindet und mitten auf den Ort gerichtet ist. Wasserflüsse aus dem benachbarten Ausbruchgebiet und die Herde des Reins. Wulfstich hat das gesamte bedrohte Gebiet befehligt und sich mit seinen Begleitern in unmittelbarer Nähe des Abnahmestromes begeben.

*** Ausdienst London—Krag.** Anfang Juli soll der Flugdienst London—Krag eröffnet werden. Die Hälfte der Kosten trägt die kriegsnotwendige Regierung. Die 900 Kilometer lange Strecke soll mit zwei Zwischenlandungen überbrückt werden. Es wird möglich sein, die Post und die Reisenden im Laufe eines Tages zwischen den beiden Städten hin und zurück zu befördern.

*** Amerikaner gegen den Alkohol.** Der Schatzsekretär der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß beschlossen wurde, alle alkoholischen Getränke innerhalb der amerikanischen Grenzen mit Beschlagnahme zu versehen, wobei sie sich unter dem Siegel fremder Regierungen an Bord fremder Schiffe befinden. Der Polizeimeister von New York ist angewiesen, die Siegel der Alkoholvorräte an Bord der „Borogonaris“ zu zerbrechen und die Vorräte mit Beschlagnahme zu versehen, wenn das Schiff anlegt.

Vermischtes.
Zur Ehrenrettung des ersten christlichen Formelhefters.
— Es spricht alles dafür, daß John Broughton der berühmte englische Formelhefter, der Erfinder des Formelheftes und erste Gesetgeber der Weltkämpfer in der Londoner Westminster-Abtei begraben liegt für hat freilich viele Nachahler nicht zur Seite der des kühnen Staatsmannes, Feldherrn, Dichters und Kämpfers gefunden, sondern liegt in dem Bereich der Abtei Das Volk läßt es sich zwar nicht anreden, daß sich sein Grab auf dem Kirchhof von Lambeth befindet, aber es scheint ungleich wahrscheinlicher, daß das authentische Grab das in der Westminster-Abtei ist Broughton ruht hier an der Seite seiner Frau, die fünf Jahre vor ihm aus dem Leben schied.
Der Herzog von Cumberland hatte ihm, nachdem er im Kampf mit dem Kaiser in den Niederlanden und durch einen furchtbaren Schlag fast des Augenlichts beraubt worden war, die Stelle eines Heilsoberbers bei der Garde verschafft. Nach jenem unglücklichen Borkampf, sah sich Broughton, der im Jahre 1704 oder 1705 geboren war, genötigt, sich aus dem „Ming“ zurückzuziehen. Er war von Haus aus Bookmann und hatte in Verfolg seiner glücklichen Laufbahn als Bogen einen eigenen „Ming“ in Exford Street gegründet, bei dem 10. März 1734 eröffnet wurde. Die Bürger jenes Zeit waren übrigens bescheidene Leute. Es nahmen nur einen Schilling für die Eintrittskarte. Alles das Wertgeschätzte blühte auch damals schon. So hatte beispielsweise der Herzog von Cumberland, Broughtons Schwager, 10 000 Pfund auf den Meister gewettet, als dieser von Stadt geschlagen wurde.
Wie man wahrhaftig.
— Wahrheitsjägerinnen gibt es überall in der Welt, überall finden sie Gläubige und auch ihre Methoden sind überall im wesentlichen die gleichen. Ein französischer Journalist hat einige dieser Wächterinnen dazu gebracht, ihm wirklich „wahrzusagen“, d. h. ihm Aufschlüsse darüber zu geben, worin ihre Praktiken bestehen. In Bordeaux wohnt eine Frau Collet, die regelmäßig in den Zeitungen bekannt macht, daß sie dem, der ihr drei Franken einbietet unter Angabe des Vornamens und des Geburtsortes, seine Zukunft enthüllen werde. Sie soll mit dieser Beschäftigung jährlich 100 000 Franken verdienen. Für ihre Voraussetzungen hat sie sich ein gewisses Schema zurechtgemacht. Wenn man das Geschlecht und das Alter einer Person kennt, gibt es ja nichts Einfacheres, als ihr etwas Angenehmes zu prophезieren. Allen Frauen, gleichviel welchen Namen sie tragen, zwischen 18 und 45 Jahren, werden die Frauen erwidert: Sie werden, wobei sie gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie einer gewissen brünetten Dame zu misstrauen hätten. Allen Herren, einerlei welchen Namens, die über die 50 hinaus sind, verdrückt Frau Collet ehrende Auszeichnungen und warnt sie vor der Selbstgefälligkeit eines blauen Mannes. Eine andere Wahrsagerin sagte aus: „Wie verdrückt man einen unden hauptsächlich das, was sie selbst sich wünscht.“

Druck sachen
jeder Art
fertigt geschmackvoll und billig an
Buchdruckerei
Otto Dieferenz, Teuchern.

Ein deutscher **Schäferhund** | **Schreibwaren**
seit Donnerstag zu verkaufen. | bekommen Sie
„Hotel zum Löwen“. | Papierhdlg. P. Dieferenz.
Inserieren
bringt Erfolg.

SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN
Arbeitsnachweis
Teuchern.
Amtliche Meldestelle für alle offenen Stellen.
Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2—1 Uhr.
Gesucht werden:
Mädchen und Burken in die Landwirtschaft von 15—19 Jahren, auch älter, mehrere Hausmädchen bei hohem Lohn nach auswärts, eine Aufwartung, 2 Frauen zur Gartenarbeit.
Stellen suchen:
1 Handlungslehrling, Schlosser, Schmiede, Klempner.
Dienstag, d. 26. d. Mts. abends 8 Uhr im „Norddeutschen Hof“.
General-Versammlung.
Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist der wichtigsten Tagesordnung halber Pflicht.
Der Vorstand.

Am 23. Juni verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unser Ehrenmitglied und früherer langjähriger Obermeister, Herr Schlossermeister **Albert Prüfer.**
Aufrichtigkeit und Lauterkeit waren die Eigenschaften die ihm unter seinen Mitmenschen einen Platz sicherten. Wir werden seiner nie vergessen.
Die Feuerhandwerker-Innung.
Der Vorstand:

Ein edles Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. **Todesanzeige.**
Am Sonnabend, d. 23. Juni nachmittags 2 Uhr starb nach langen Leiden, still und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater der Schlossermeister **Albert Prüfer** in seinem 80. Lebensjahre. Teuchern, den 25. Juni 1923. Dies zeigt tiefbetrubt an die trauernde Ww. Emma Prüfer und Kinder. Beerdigung Dienstag nachm. 4 Uhr.

Eine Auswahl feinsten **Brieppapiere**
in Kassetten, Packungen zu 25, 50 oder 75, und lose hält vorrätig
Rud. Dieferenz, Teuchern.

Wöchentlicher Anzeiger für Teuchern und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechs Quartale 200.— M., Restanz 400.— M.

Abonnementpreis in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlinerstraße 10, bis spätestens Vormittag 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anträge müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr für den folgenden Tag.

Abonnementpreis: In der Geschäftsstelle, Berlinerstraße 10, von unserm Boten bis zum Abend 8 Uhr. Einzelnummer 200.00 M.

Abonnementpreis und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Berlinerstraße 10, auch bei unserm Boten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 73

Dienstag, den 26. Juni 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Der Reichskanzler hat in einem Rundtelegramm an die Länder Anweisungen zur Ausführung der Devisenverordnung gegeben.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder hat dem Reichskanzler eine Denkschrift zur Frage der Marktlösung zu geben lassen.

Der Eisenbahnenrat des Reichstages hat die Güter der wichtigsten Güterkategorie für 100 Millionen Reichsmark auf 24 000 bzw. 60 000 Mark erhöht, d. h. gegenüber der Regierungsvorlage verdoppelt.

Der Reichsverband der deutschen Presse erhebt in einer Entschuldigungsdruckschrift Einspruch gegen die Ansetzung der Arbeits- und Ruhezeiten, insbesondere gegen die Beschränkung der Pressefreiheit.

In Barcelona wurden der frühere Stadtrat M. Binana und sein Chauffeur durch Revolvergeschüsse von drei Personen getötet. Einer der Täter wurde verhaftet.

Der Zwischenfall in Mexiko ist jetzt angeklagt worden.

Der Dollar ging auf rund 121 000 zurück.

Belgien.

Der belgische Staat, der erst neunzig Jahre alt ist, scheint berufen zu sein, eine größere und für die Zukunft vielleicht bedeutendere Rolle zu spielen. Die eigentliche Hauptstadt des Landes ist Paris, das für Brüssel ein politisches und gesellschaftliches Vorbild gewesen ist. Brüssel hat deshalb aus freien den Belgen „klein-Paris“ geführt. Zugunsten neigte die dem englischen Königshaus verwandte, aus der Familie Sachsen-Coburg stammende belgische Dynastie nach London, und besonders der vorletzte König Leopold II. und der Prinz von Wales (später Edward VII.) waren eng miteinander befreundet und auch ihrem Charakter nach zwei gefesselte Seelen.

Frankreich und England haben sich lange Jahre hindurch über Belgien hinweg mit feindlichen Augen betrachtet, es hieß in London das „Sprüngholz zur briti-



schon besagt worden, aber darum kann es doch die großen geschäftlichen Vorteile ausbeuten, die ihm da deutsche Hinterland, das gewaltige rheinisch-westfälische Industriegebiet, bietet, die heute durch die Inflation vollständig lahmgeworden sind. Belgien hat sich in nach der Ruhr schleppen lassen, aber es hat nicht davon.

Belgien ist der Herr seines Willens und bei der erforderlichen Energie auch der der Entente. Die voller Wahrung seiner Selbständigkeit geht das „herliche Einbernehmen“ mit Frankreich aus dem Keim, um eine neue Lage bildet sich heraus. Die Vorsicht, die zu allen Dingen nötig ist, wird wohl jetzt noch beibehalten werden, aber die Zeit rückt heran, wo die Schuld knapp zu werden anfängt.

Belgien ist der Herr seines Willens und bei der erforderlichen Energie auch der der Entente. Die voller Wahrung seiner Selbständigkeit geht das „herliche Einbernehmen“ mit Frankreich aus dem Keim, um eine neue Lage bildet sich heraus. Die Vorsicht, die zu allen Dingen nötig ist, wird wohl jetzt noch beibehalten werden, aber die Zeit rückt heran, wo die Schuld knapp zu werden anfängt.

Belgien ist der Herr seines Willens und bei der erforderlichen Energie auch der der Entente. Die voller Wahrung seiner Selbständigkeit geht das „herliche Einbernehmen“ mit Frankreich aus dem Keim, um eine neue Lage bildet sich heraus. Die Vorsicht, die zu allen Dingen nötig ist, wird wohl jetzt noch beibehalten werden, aber die Zeit rückt heran, wo die Schuld knapp zu werden anfängt.

Gegen die Devisen-Spekulation.

Kauf und Verkauf nur zum amtlichen Kurse. Eine Verordnung des Reichspräsidenten bringt nunmehr die angeklagte neue Devisenverordnung. In dem grundlegenden Paragraphen 1 wird folgendes bestimmt:

Gegen Wechselmarkt oder Wertpapiere jeder Art, die auf Wechselmarkt lauten, dürfen im Inland und Ausland nur solche Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung erworben oder veräußert werden, für die eine amtliche Notierung in Berlin existiert. Der Erwerb oder die Veräußerung ist nur zu dem amtlichen Kurse des Tages des Geschäftsbetriebes, und zwar zu dem Geld- oder Wechselkurs oder einem dazwischen liegenden Kurse zulässig.

Eine amtliche Notierung wird lediglich dann als vorliegend angesehen, wenn in der betreffenden Währung am Tage des Geschäftes eine amtliche Notierung des Kurses der Währung existiert. Der Erwerb an Währung eine amtliche Notierung der Währung nicht existiert, dürfen in der betreffenden Währung Geschäfte nicht abgeschlossen werden.

Der Kurs für Einzahlung ist auch für Geschäfte in Banknoten maßgebend, wenn für Banknoten kein besonderer amtlicher Kurs notiert wird. Wird ein solcher besonderer Kurs notiert, so gilt er lediglich für Geschäfte in Banknoten.

Im Kleinverkehr sind Umsätze bis zu fünf Pfund Sterling oder dem entsprechenden Betrage in einer anderen Währung auch zum letztbekannten amtlichen Kurse zulässig.

Diese Vorschriften finden auf Geschäfte, die mit der Reichsbank abgeschlossen werden, keine Anwendung.

Die Verordnung, die mit der Verkündung in Kraft tritt, setzt für Verträge Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafen bis zum Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel fest.

Auffüllung der Dollarkonten.

Zur weiteren Bekämpfung von Vorkäufen gegen die Mark ist außerdem eine Auffüllung der Dollarkonten beabsichtigt. Bei der Auflegung der Dollarkonten ist eine Summe von 100 Millionen Dollar von den Banken garantiert worden, deren Ausfüllung jedoch nicht terminmäßig festgelegt war. Die Summe der Zeichnungen erreichte nur 53 Millionen Dollar. Von dem Restbetrag von 47 Millionen war der fünfte Teil auf Grund der erwiderten Garantieleistung zunächst von den Banken und Bankiers einzuzahlen; das ergab etwa weitere zehn Millionen. Schließlich sind nochmals zehn Millionen Dollar nachträglich durch Verkauf von Anteilsbeständen aufgebracht worden, so daß zurzeit ein Rest von 27 Millionen Dollar aus dem garantierten Betrage von 100 Millionen offen steht, den die Banken nunmehr nachzahlen sollen.

Der Reichskanzler hat eine Anzahl von Vertretern der Industrie empfangen, um mit diesen über eine Befreiung der Industrie, sowohl an der Ausfüllung der erwähnten Summe, wie über die Durchführung der übrigen zum Schutze der Währung zu treffenden Anordnungen Rücksprache zu nehmen.

Indebühne.

Die Beratungen der freien Gewerkschaften über die Erreichung wertbeständiger Löhne sind abgeschlossen worden. Man hat sich auf die vom Vorstand festgelegten Richtlinien geeinigt. Die beabsichtigte Lohnregelung bedeutet aber nicht etwa ein Ende der bisherigen Lohnbewegungen, sondern bedeutet lediglich eine andere Grundlage der künftigen Lohnverhandlungen. Die Festlegung des Grundlohnes soll durch den angestrebten Preisvergleich erfolgen, der nach den besonderen Verhältnissen bestimmen kann, welcher Monat als Grundlage der Preisregelung anzusehen ist. Die jeweiligen Zuladungen zum Grundlohn sollen sich nach dem alljährlichen am Mittwoch zu veröffentlichten Index richten. Zur Erlangung der Wertbeständigkeit sollen die Gehaltszahlungsstellen auf mindestens 14 Tage verfrachtet werden. Im Hinblick auf die notwendige Anpassungen zu ermöglichen, wird die Erreichung wertbeständiger Preiseinlagen verlangt.

Die freien Gewerkschaften verlangen eine gezielte Festlegung der Lohnzahlungen in diesem Sinne. Die freie Faltung der drei anderen großen Gewerkschaften wird zu erwarten werden, auch diese in großen ganzen die wertbeständigen zuzustimmen. Die allgemeine Preisregelung der Lohnzahlung dürfte so in Laufe der nächsten Woche ihrer Fertigstellung entgegengeführt werden. Die künftige Erreichung des Lohnbeständigkeits soll so vor sich gehen, daß die am Mittwoch jeder Woche in 15 bis 20 wertbeständigen Städten stattfindenden wertbeständigen Verhandlungen telegraphisch nach Berlin übermittelbar werden. Das Statistische Reichsamt stellt auf Grund der wertbeständigen Erhebungen den Index fest, der dann am Ausgang jeder Woche veröffentlicht werden kann. Während die Gewerkschaften bisher schon an den wertbeständigen Festlegungen der Lebenshaltungskosten beteiligt waren, sollen sie künftig auch bei der endgültigen Zusammenstellung im Statistischen Reichsamt herangezogen werden.

Die Devisenkäufe der Firma Sines.

Zur Bedienung der Reichsbank.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages, dessen Verhandlungen über den Marktzug schon recht langweilig geworden waren, hatte am Freitag einen „großen Tag“. Es handelte sich um die Devisenkäufe der Firma Hugo Sines, die von verschiedenen Zeitungen zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht worden waren. In den vorhergehenden Sitzungen des Ausschusses war schon der Handelsredakteur der „Frankfurter Zeitung“, Deber, über diese Angelegenheit vernommen. Am Freitag wurde nun der Generaldirektor der Firma Hugo Sines, Minour-Berlin, vernommen, der in etwa einfüßiger Rede über die Sinesischen Devisenkäufe Auskunft gab. Aus seinem zum Teil recht temperamentalen Ausführungen sei folgendes hervorgehoben:

Der Devisenbedarf unserer Firma in der Zeit vom 1. Januar bis zum 21. März betrug insgesamt 2 200 000 T. 1. Januar, also monatlich 440 000 T. In dem von mir genannten Devisenbedarf haben Einfäufe von Kassen und für Reservestellen, es herrschte, darin Einfäufe von Wechseln, für deren Bezug wir leider auf das Ausland angewiesen sind. Zwischen dem Betrag, den wir in Auslandswährungen beschaffen müssen, und dem aus der Verkaufsumsatz, besteht eine gewisse Differenz, die wir nur im freien Markt durch Anläufe decken können. Die Differenz, die wir im freien Markt decken mußten, betrug im März 48 960 T. im April 128 678 T. im Mai 224 725 T. im Juni 100 000 T.

Der Kauf im freien Markt ist bei uns sehr selten. Wir haben nie andere gekauft und nehmen Belegungen darüber auch gar nicht an. (Lachen.) Im Mai waren wir zeitweise der Eisenbahnverwaltung gegenüber mit rund 800 000 T. im Wertschluß. (Begeugung.) Daran erklärt sich die harte Preisregelung unseres Devisenmarktes. Bei Beginn der Inflation wurde der Reichswirtschaftsminister die Kassenkonten zu veranlassen, daß sie ihm einen Bestand von 500 000 T. in Form von Kassenbestand auf ihren Kassen verbriefen. Dieser Firma wurden 15 000 T. in Form von Kassenkonten aufgestellt, und wir mußten sie selbst finanzieren mit etwa 100 000 T. — Für die Firma Sines, die doch gewisse Kassenkonten zu betreiben hat, war die Devisenkonten sehr notwendig.

Ueber das Ziel und das Maß konnte man verschiedener Meinung sein. Im März hat Hugo Sines dem Finanzminister Dr. Brüder gegenüber seinen Standpunkt ziemlich genau präzisiert. Ich habe gegen die Art der Devisenkonten und der Dollarkonten zu übernehmenden Bedenken, daß es das anstreife, was von mir erwartet werden sollte, daß es nicht gegen viele Maßnahmen aufträte. Es ist mir schon erhebliche Überzeugung, da ich nicht geneigt bin, auf Ihre Anfrage mit meiner Meinung zurückzukommen.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Herr Sines das Geld nimmt? Er hat eine Schaar von Mitarbeitern, die mit Begeisterung für ihn arbeiten, und so viel Geld hat kein Hugo Sines, daß diese Schaar sich dazu hergeben würde, etwas zu tun, was gegen ihre deutschen Interessen ginge. Das wird uns auch nicht zugemutet. Ich bebaure, daß ich hier sitzen muß. Wenn alle so wie wir 16 Stunden arbeiten, würde es um Deutschland besser aussehen, und wir brauchen keine „Marktregulation“.“

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird Hugo Sines nun über die Devisengeschäfte der Hamburger Firma Sines vernommen. Ein Vertreter der Devisenregulierungskommission stellt es nicht für richtig, sich im freien Markt an mehrere Firmen zu wenden, weil jeder einzelne Bankier, der weiß, daß Sines kauft, für sich einiges mitkauft und dadurch die Kurse hinaufreibt.

Auf Fragen des Abg. Dr. Helfferich (Dnt.) befragte Generaldirektor Minour, daß der Devisenbedarf der Firma Sines nicht eigener war, sondern für die Zahlung von Eisenbahnlohn in England gebraucht wurde. Man sei auf diesen Bedarf nicht vorbereitet gewesen, da die Eisenbahn täglich Schotter geliefert hatte und anfragte, ob Sines die Devisen